



Prämonstratenser
Kloster
Roggenburg

40 KLOSTER ZEITUNG

MITTEILUNGEN AN UNSERE
FREUNDE UND FÖRDERER
JULI 2019





Inhalt

Liebe Freunde und Förderer unseres Klosters Roggenburg!

Auf ein Wort 3

P. Rainer Rommens:
„Gebt ihr ihnen zu essen!“
(Mt, 14, 16)“.

Aus dem Konvent 4/5

Goldenes Priesterjubiläum von
Generalabt em. Thomas Handgrä-
tinger und P. Rainer Rommens.

Aus dem Kloster 6/7

15 Jahre Gründung der
Prämonstratenser-Stiftung.

Bildungszentrum 8-10

Franz Martin Kuen: reloaded
Kunstaussstellung zum 300. Ge-
burtstag des Rokoko-Meisters.

Termine 11

Zweite Jahreshälfte 2019



Auf einigen Fresken und Bildern Franz Martin Kuens, dem sich diese Klosterzeitung insbesondere widmet, findet sich gelegentlich ein kleiner Hund, meist sogar relativ nah am Zentrum des Geschehens. Im Roggenburger Refektorium z. B. sitzt der Hund neben den Krügen, die Jesus bei der Hochzeit zu Kana mit Wasser füllen lässt, um sie in Wein zu verwandeln. Und im Deckenbild der Kirche St. Dominikus in Niederhausen sitzt ein ähnliches Hündchen zu Füßen des Kirchenpatrons, der Rosenkränze verteilt.

Was hat Kuen bewogen, einen Hund ganz dezent und doch gleichzeitig auch mitten ins Bild zu rücken? Mir kommt dabei das Gespräch zwischen Jesus und der kanaänischen Frau aus dem Matthäus-Evangelium in den Sinn: Die Frau fleht Jesus um Hilfe für ihre vom Dämon gequälte Tochter an. Jesus weist sie zuerst ab und sagt: „Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen“. Sie aber erwidert schlagfertig: „Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen

von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.“ Daraufhin preist Jesus ihren Glauben und ihr wird geholfen (Mt 15, 22-28).

Die Frau hat einen Brotkrümel von der Frohen Botschaft erhalten und diese Chance be- und ergriffen. Und ich glaube, ja bin mir sicher, danach war sie wie das Hündchen aus Kuens Bild in Niederhausen mit der Fackel im Maul: Sie hat das Licht des Evangeliums in sich getragen, und es hat auf die Menschen um sie herum ausgestrahlt.

Vielleicht hat Franz Martin Kuen mit den Hunden in seinen Kirchenbildern auf seine Weise gebeten, einen Brotkrümel des Evangeliums abzubekommen. Schließen wir uns doch dieser Bitte an. Und wenn sie gewährt wird, dann könnten wir doch gleichsam auch ein wenig von der Botschaft Jesu auf unsere Umgebung ausstrahlen lassen, wie der Hund beim Hl. Dominikus in Niederhausen.

P. Stefan, Prior ■



„Gebt ihr ihnen zu essen!“ (Mt 14,16)

Ein geistliches Wort von P. Rainer Rommens o.praem.

Auf der Titelseite dieser Zeitung ist das Hauptfresko aus dem historischen Refektorium, dem ehemaligen Speiseaal des Klosters, abgebildet. Es stammt vom Maler F. M. Kuen, der in Roggenburg mehr als 15 Jahre seine wichtigste Wirkungsstätte fand, und dessen 300. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen. Sein Auftraggeber war Abt Georg Lienhardt (1753 – 1783). Das Bildprogramm des prächtigen Saales zeigt biblische Vorbilder des himmlischen Mahles, das Hauptfresko schildert die wunderbare Brotvermehrung. Die Ausschmückung dieses Raumes gehört zu den reifsten Werken von Kuen. Das Fresko von der Brotvermehrung will zum Nachdenken anregen: Jesus hatte Mitleid mit den Menschen, die ihm gefolgt waren. Er lehrte sie lange und heilte die Kranken. Und dann kommt am Abend der Hinweis der Jünger: „Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die umliegenden Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können“. Jesus antwortete: „Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen!“ Sie sagten zu ihm: „Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns“. Darauf antwortete er: „Bringt sie her!“. Jesus nahm die Brote, brach sie und gab sie ihnen. Die Jünger aber gaben sie den Leuten, und alle aßen und wurden satt (vgl. Mt 14, 15ff).

Das ist offensichtlich eine Grunderfahrung unseres Glaubens: Gott kann auch aus kleinen Anfängen Großes entstehen lassen. Gott ist es, der bewirkt, dass das menschliche Mühen und Sorgen zum Erfolg führt. Von hier aus können wir leicht eine Brücke bauen zu den beiden Priesterjubiläen, die wir in diesem Jahr feiern: Vor 50 Jahren, am 29. Juni 1969,



wurden Generalabt em. Thomas Handg-rättinger, und ich im Dom zu Regensburg zu Priestern geweiht. Ich möchte hier einige Überlegungen einfügen, die sich aus der Betrachtung der wunderbaren Brotvermehrung ergeben, wobei ich aus meinem persönlichen Blickwinkel auf diese Zeit zurückblicke.

Die Jahre von 1969 – 2019 waren eine sehr spannende Zeit in der Kirchengeschichte. Das II. Vatikanische Konzil (1962 – 1965) hatte das Gesicht der Kirche grundlegend verändert und wurde zum Symbol für die Erneuerung. Es gab eine Aufbruchsstimmung in der Kirche, die mit vielen Hoffnungen und Erwartungen verbunden war. Zugleich aber führten sehr bald innere Spannungen und unerfüllte (unerfüllbare?) Wunschvorstellungen zu einer Krise im kirchlichen Leben, mit vielen Amtsniederlegungen von Priestern und Klosteraustritten. Dies gilt vor allem für meine niederländische Heimat - aber auch anderswo war diese Krise spürbar. Es war in dieser Zeit nicht leicht, sich für das Priesteramt zu entscheiden und diesen Weg konsequent zu gehen und durchzuhalten. Das Gleiche gilt für das Leben im Kloster. Heute, nach über 50 Jahren, ist die-

se Krise keineswegs überwunden, ja sie hat sich eher noch verschärft. Die Kirche und das Priesteramt haben in den letzten Jahren vor allem durch den Missbrauchsskandal viel an Ansehen und Akzeptanz verloren. Das kirchliche Leben befindet sich im Umbruch, Priester- und Gläubigenmangel führen zu leeren Kirchen.

Trotzdem sehe ich die Zukunft der Kirche nicht nur pessimistisch oder gar als ausweglos an! Natürlich wird überall im Leben und so auch in der Kirche nach dem rechten Weg gesucht, dabei lassen sich bei allen Bemühungen um Einheit und Treue zum Glauben Meinungsverschiedenheiten und Konflikte nicht völlig vermeiden. Aus der Geschichte habe ich aber das Vertrauen, dass die Zeit viele Wunden heilen und neue Wege und Perspektiven öffnen kann. Die Geschichte zeigt viele Beispiele geistlicher Erneuerung nach schweren Krisen. Sehr oft waren es Ordensgründer, die eine Erneuerung bewirkt haben. Mein Wunsch: Die Kirche soll auch in unseren Tagen nahe bei den Menschen und in überzeugender Weise eine dienende Kirche sein. Priester sind Werkzeuge Gottes. Nicht aus eigener Kraft oder Vollmacht können sie in der Kirche wirken. Schauen wir dazu nochmals etwas genauer auf Jesus:

Die Art, wie in den Evangelien von der Brotvermehrung berichtet wird, zeigt, dass sie im Zusammenhang mit der Eucharistie gesehen wird: Jesus nimmt die Brote, blickt zum Himmel auf, spricht den Lobpreis, bricht das Brot und gibt es den Jüngern. Die Jünger aber geben den Leuten, und alle essen und werden satt. Deutlich sind die Hinweise auf das Letzte Abendmahl Jesu und auf die Eucharistiefeier der Urgemeinde. Vor diesem Hintergrund dürfen die Priester bei der Eucharistiefeier und der Verkündigung des Wortes Gottes, trotz all ihrer Unzulänglichkeit und Unvollkommenheit demütig und vertrauensvoll ihren Dienst der Mithilfe aus der Hand Gottes annehmen. Gott ist es, der die Kirche führt. Auf ihn setzen wir unser Vertrauen, auch in allen Krisen und Entwicklungen unserer Zeit und unseres Lebens. Dieses biblisch begründete Urvertrauen lässt uns mutig und zuversichtlich unsern Weg gehen und befähigt uns, dem Ruf Gottes in Freude und Dankbarkeit treu zu bleiben. „Gebt ihr ihnen zu essen!“. Dieses Wort gilt aber nicht nur für die Priester, sondern für alle Christen, die ihr Leben aus der Hand Gottes entgegennehmen. Wir alle dürfen uns angesprochen fühlen! ■



Doppeltes Goldenes Priesterjubiläum

Generalabt em. Thomas Handgrätinger und P. Rainer Rommens:
50 Jahre im Dienst des Ordens, der Kirche,
für Gott und die Menschen!

Am 29. und 30. Juni 2019 feierten P. Thomas Handgrätinger, Generalabt em. und P. Rainer Rommens, Prior em. in der Abtei Windberg und im Kloster Roggenburg im Rahmen festlicher Gottesdienste ihr Goldenes Priesterjubiläum. Hauptzelebrant war jeweils P. Thomas, der in der Klosterkirche Windberg auch die Festansprache hielt. Im Gottesdienst in der Klosterkirche Roggenburg predigte Abt em. Martin Felhofer aus dem Stift Schlägl in Oberösterreich.

Familienangehörige der Jubilare sowie Freunde der Klöster Windberg und Roggenburg und zahlreiche Gläubige waren zu den Festgottesdiensten und der anschließenden Begegnung im Klostergang der Abtei Windberg und im idyllischen Innenhof des Klosters Roggenburg gekommen. Kirchenmusikalisch wurden die Gottesdienste festlich gestaltet: in der Klosterkirche Windberg mit Barockmusik für Bläser und Orgel. In Roggenburg erklang, gesungen vom Chor der Klosterkirche, die Messe solennelle cis-moll für Chor und zwei Orgeln von Louis Vierne unter der Leitung von Prior Stefan Kling.

In seiner Predigt in der Klosterkirche Windberg verglich P. Thomas Handgrätinger Amt und Dienst des geweihten Priesters mit dem Allgemeinen Priestertum aller Gläubigen. „Wir haben alle die gleiche Würde als getaufte und gefirmte Christen. Wir gehören alle zum ‘pilgernden Gottesvolk’, sind Kirche unterwegs, wie es das II. Vatikanische Konzil formuliert und so das Allgemeine Priestertum aller Christen neuent-



Die Jubilare feiern seit 50 Jahren die Eucharistie mit den Menschen.

deckt und proklamiert hat. Aus dieser Prämisse folgt schon, dass zuerst das Gemeinsame steht, eben dass wir alle Anteil haben an der priesterlichen, prophetischen und königlichen Sendung unseres Herrn.

Die Berufung zum Priester in diesem dynamischen Modell von Kirche ist dann eine Berufung zum Dienen, zum Begleiten, zum Zeugnis geben, ja auch zu Hingabe und sich ganz zur Verfügung-Stellen. Es geht als Priester nicht um Amt oder Macht, nicht um Prestige oder Karriere, sondern um ein unterstützendes, antreibendes,

motivierendes Mitgehen“. An mehreren Zitaten aus Briefen des Hl. Paulus zeigte P. Thomas auf, dass der Priester nur mit Gottes Kraft und Stärke seinen Dienst für die Menschen ausüben kann und er ebenso der Unterstützung, der Akzeptanz und

*Festprediger:
Abt em. Martin
Felhofer, Stift
Schlägl, OÖ.*





des Gebetes der Gläubigen bedarf, für die der als Priester da sein will.

Abt em. Martin Felhofer würdigte in seiner Roggenburger Ansprache die Bereitschaft der beiden Jubilare, sich von Orden und Kirche in Dienst nehmen zu lassen und nannte sie glaubwürdige Zeugen der Nachfolge Jesu. Er erinnerte an die gemeinsame Zeit des Studiums im Stift Wilten in Innsbruck, an die Zeit des Aufbruchs der Kirche während und nach dem II. Vatikanum und die Wichtigkeit der Ordenswerte von Gemeinschaft, geistlichem Leben und aktiver Seelsorge als Hinwendung zu den Menschen. Der Prediger verglich den persönlichen Weg der beiden mit dem Weg der Nachfolge der Jünger als den engsten Gefährten Jesu: „Sich dem Meister, der ein Wanderprediger war, auf seinem Weg anzuschließen, bedeutete nichts anderes, als materielle und familiäre Sicherheiten aufzugeben. Diese Lebenseinstellung finden wir auch beim Hl. Norbert als Ordensgründer und Wanderprediger. Ihr beide seid glaubwürdige Zeugen in dieser Nachfolge: Zunächst seid ihr aus eurer Heimat aufgebrochen; wie oft habt ihr den Ort, den Ihr liebgewonnen habt, verlassen, um neu zu beginnen und euch neuen Aufgaben zu stellen – Du, lieber Rainer, zum Pionier und Prior in Roggenburg! Und

Du lieber Thomas, zum Abt und Generalabt.“

Im Anschluss an den Gottesdienst in Roggenburg würdigte der stellvertretende Landrat Franz Clemens Brechtel im Namen des Landkreises Neu-Ulm und des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. die Verdienste der beiden Jubilare um die Wiederbegründung des Klosters Roggenburg.

P. Rainer und P. Thomas traten am 08. September 1963 in das Noviziat der Abtei Windberg ein und legten am 08. September 1965 ihre Profess ab.

P. Thomas wurde am 04.03.1943 in Ulm als Sieger Anton Handgrättinger geboren und verbrachte seine Schulzeit am Benediktiner-Gymnasium und Internat in Rohr in Niederbayern und bei den Jesuiten in Nürnberg.

P. Rainer erblickte am 08.11.1944 in Etten-Leur / Niederlande als Jakobus Rommens das Licht der Welt. Nach seiner Schulzeit in Etten-Leur und am Norbertus-Gymnasium der Prämonstratenser-Abtei Berne-Heeswijk / Niederlande, entschloss er sich in das ferne niederbayerische Kloster Windberg einzutreten, das von Mitbrüdern aus Berne nach dem ersten Weltkrieg wiederbelebt worden war.

Nach gemeinsamer Studienzeit an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck 1965 – 1969,

wo sie während dieser Zeit im Stift Wilten wohnten, wurden sie am 30. September 1969 im Dom St. Peter in Regensburg von Bischof Dr. Rudolf Graber zu Priestern geweiht.

pst/pgk ■



Oben: Stellv. Landrat Franz J. Brechtel gratuliert im Namen des öffentlichen Lebens. P. Rainer spricht im Namen der beiden Jubilare Dankesworte. Unten: Viele Gratulationen und frohes Feiern im Innenhof des Klosters.

Dem Kloster Zukunft stiften!

15 Jahre Prämonstratenserstiftung Roggenburg.

Am 5. Mai 2004 hat unser Freund und Förderer Erich Josef Geßner aus Vöhringen, Alt-Landrat des Landkreises Neu-Ulm und langjähriger Vorsitzender des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg und des Trägerverbundes unseres Bildungszentrums, aus Anlass seines 60. Geburtstags zusammen mit seiner Frau Wilhelmine Geßner die „Prämonstratenserstiftung Roggenburg“ für unser Kloster ins Leben gerufen.

Zum Anlass seiner Stiftung sagt Alt-Landrat Erich-Josef Geßner: „Es war und ist mir ein Anliegen, das Kloster Roggenburg nachhaltig finanziell zu unterstützen und ihm dadurch Zukunft zu geben! Die großen Sanierungsmaßnahmen werden das Kloster noch Jahrzehnte finanziell belasten, sodass ich gerne mit meiner Frau einen kleinen Beitrag dazu leisten wollte, dass die Prämonstratenser von Roggenburg, die ich als großes Geschenk für unseren Landkreis betrachte, ihre Aufgaben in Kloster und Seelsorge erfüllen können.“

In der Präambel zur Stiftungssatzung heißt es deshalb: „Der Prämonstratenser-Orden hat das Kloster Roggenburg wieder zu einem geistigen und geistlichen Zentrum aufgebaut, das an die prämonstratensische Tradition früherer Jahrhunderte anknüpft und weit in die Region hinausstrahlt. Für die Erfüllung seines Auftrages hat das Kloster Roggenburg ein Bildungszentrum für Familie, Umwelt und



*Dem Kloster Roggenburg sehr verbunden:
das Gründerehepaar Wilhelmine und Erich-Josef Geßner.*

Kultur errichtet. Zur Unterstützung des Klosters Roggenburg, seiner Ziele, Einrichtungen und Projekte wurde diese Stiftung gegründet. Sie will Beispiel und Anstoß auch

für Dritte geben, mit Zustiftungen in gleicher Weise fördernd tätig zu werden.

Ziel der Stiftung

Der Stiftungszweck wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht:

Die Stiftung fördert den Prämonstratenser-Orden bzw. das Prämonstratenser-Kloster Roggenburg, seine Einrichtungen, Projekte und Maßnahmen. Sie will:

- Die spirituelle und seelsorgerliche Prägung des Klosters Roggenburg zukünftigen Generationen erhalten.
- Damit der christliche Glaube nicht untergeht: die Verkündigung des christlichen Glaubens, die religiöse und ethische Orientierung festigen und stärken.
- Das klösterliche Leben der Prämonstratenser-Gemeinschaft fördern
- Unterstützung des Klosters bei investiven Maßnahmen in Kirche, Kloster und Bildungszentrum, auch den Erwerb und Erhalt sakraler Kunstgegenstände,
- Förderung von Maßnahmen und Projekten beim Betrieb des Bildungszentrums.
- Das Kloster bei historischer Forschung und bei Publikationen zur Geschichte der Prämonstratenser, insbesondere des Klosters Roggenburg fördern.

Was wurde bisher gefördert?

- Kostenübernahme für die Theologische Ausbildung des Ordensnachwuchses und die Fortbildung von Patres des Klosters, von Konvent- und Profess-Exerzitien;
- Förderung der Berufungspastoral
- Anschaffung neuer Habite
- Einrichtung und Erneuerung der Kloster-Homepage, Info-Flyer des Klosters
- Kostenübernahme Glockenstuhl und Glocken für Konvent-Geläut
- Renovierung des Kreuzigungsbildes von Konrad Huber und der Renaissance-Madonna im Kapitelsaal/Chorkapelle
- Renovierung der Klassizistischen Standuhr
- Kostenübernahme für das Grabmal auf dem Konventfriedhof
- Anteilige Kostenübernahme für den neuen Kräutergarten

Danke und Vergelt's Gott!

In diesen 15 Jahren hat die Stiftung mit über 108.000 Euro das Prämonstratenser-Kloster Roggenburg gefördert! Wir danken dem Stifterehepaar Erich Josef und Wilhelmine Geßner auf das Herzlichste für ihre großzügige und nachhaltige Stiftung, die uns hilfreich zur Seite steht und uns so großartig fördert! Vergelt's Gott dafür!



Aus Anlass der 15 Jahre überreichte P. Stefan einen Blumengruß

Zustiftungen

Alt-Landrat Erich Josef Geßner und seine Frau haben die Stiftung mit einem ansehnlichen Grundstockvermögen ausgestattet. Freunde und Wohltäter des Klosters können dieses Grundstockvermögen durch Zustiftungen erhöhen und damit die Wirksamkeit der Stiftung erhöhen. Zuwendungen an Stiftungen sind steuerlich in besonderer Weise begünstigt.

Wir laden Sie ein ...

Wir laden Sie ein, mit Zustiftungen nachhaltig zur Erhöhung des Stiftungsvermögens beizutragen, so dass die jährlichen Erträge auch in Zukunft eine spürbare Unterstützung und Hilfe für das Kloster Roggenburg darstellen!

P. Stefan, Prior ■



Vorstand der Stiftung: v. l. Dr. Goldschmidt, P. Roman, Dr. Brugger, Alt-LR Geßner, P. Stefan, C. Fischer.

Franz Martin Kuen: reloaded

Der Rokoko-Meister neu interpretiert.

In Italien hat sich Franz Martin Kuen auf den Stand der damaligen Bildsprache gebracht und sich die neuesten „Trends“ angeeignet. Künstlerisch und technisch agierte der Rokoko-Maler Kuen damit auf dem Höhepunkt seiner Zeit. Man kann sich fragen: Zu welchen künstlerischen Mitteln hätte er heute gegriffen, um den Auftrag „Make a big Show“ umzusetzen?

Vermutlich hätte er sich intensiv mit den Möglichkeiten der Multimedia-Gestaltung, Videomapping und der Beamer-Projektion auseinandergesetzt. Welche Möglichkeiten die digitale Technik heute schon bietet – und wir sind erst am Anfang einer Entwicklung – zeigt das Beispiel der im September 2018 gezeigten Lichtinstallation des Kölner Doms „Dona Nobis Pacem“. Man kann sich vorstellen, dass das Publikum damals im 18. Jh. beim Betrachten der fertig ausgemalten Klosterkirche in Roggenburg, ähnlich begeistert und überwältigt war von der Farbigkeit und Pracht der monumentalen Bilder: Ein absoluter „Wow-Effekt“! Das war natürlich schon zur Zeit Kuens, im 18. Jahrhundert, nicht ganz billig, und durchaus vergleichbar mit heutigen Lichtinstallationen die schnell im sechsstelligen Bereich anzusiedeln sind. Diese faszinierenden Gestaltungsmittel liegen außerhalb meiner Reichweite. Gibt es vielleicht einen einfacheren (kostengünstigeren) Weg, Kuens Kunst mit den Möglichkeiten der digitalen Technik neu zu interpretieren?

Eine Annäherung in drei Versuchen:



Kuen meets Pop

Das Kuen-Selbstportrait aus der Schlosskirche in Illertissen, im Stile eines Andy Warhol. Anfang der 60er Jahre machte sich Warhol mit dem Siebdruck vertraut und begann (damalige) Bild-Ikonen, die er meist in der Werbung oder in Pressefotos fand, zu plakativen Siebvorlagen umzusetzen. Nach seinem Motto „Thirty Are Better Than One“ variierte er die immer gleichen Motive durch wechselnde Farbigkeit.

An der Westfassade des Bildungszentrums boten sich 14 Flächen für eine Neugestaltung im Stile Warhols an.

Während Franz Martin Kuen nur eine kleine Palette von Erdfarben und Metalloxid-Farben zur Verfügung stand, (die er so geschickt zu verwenden verstand, dass er sie zu maximaler Leuchtkraft steigerte), wird hier sein Selbstportrait in die heutige, leuchtende Farbigkeit des digitalen Druckprozesses überführt. Cyan, Magenta, Yellow und die sekundären Mischfarben Rot, Grün,

Blau, Orange werden in einer Tontrennung durchvariiert und erzeugen ein auf dem Simultankontrast beruhendes Bildflimmern.

14 gleiche Bildmotive mit je 5 Farbebenen werden mit 7 Farben variiert und ordnen sich zu 7 Paaren an der Fassade. Dadurch entsteht ein rhythmischer Kanon, bei dem ein 7er-Takt parallel zu einem 5er-Takt läuft. Wie bei Steve Reichs „Minimal Music“ (zeitgleich zu Warhols Serigrafien in den 60er Jahren entstanden) ergeben sich so rhythmische Wellen, die sich verstärkend und wieder abschwächend über die Fassade laufen.



Himmelstanz

Himmlische Wesen, die Kuens Deckenfresken in großer Anzahl bevölkern, gruppieren sich neu in einem Kreistanz vor einem ins Unendliche reichenden Himmelsblau.

Die Figuren sind Zitate aus den Deckenfresken von Matzenhofen, Ritzisried, Roggenburg und Weinried. An Kuens Werken lässt sich ablesen, dass er über einen reichen Fundus an Figuren, Gesichtern und

Gesten verfügte, die er immer wieder neu arrangierte und zu neuen Bildideen verwob.

Die heute beliebte Methode des „Copy & Paste“ war also schon im Rokoko gang und gäbe, galt nicht als Fälschung oder Ideenklau, sondern wurde von den Künstlern geradezu erwartet.



Motive aus der Bildserie „Kuen-Fraktal“.

Himmel-Fraktal

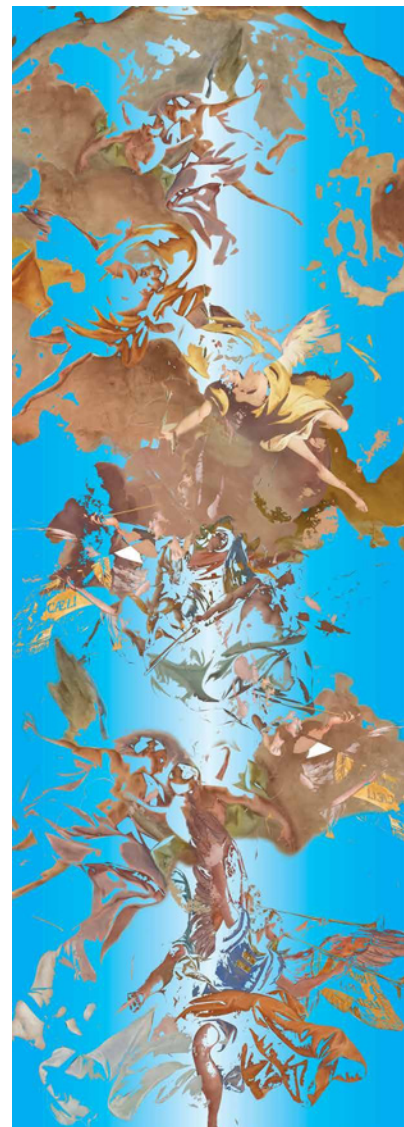
Eine Collage aus Kuen-Fragmenten, die vielfältig gebrochen sich in Auflösung befinden.

Die digitale Technik dient hier als Analyseinstrument. Durch die Anwendung verschiedener Filter werden im Original Zonen gemeinsamer Helligkeit oder Farbigkeit isoliert, welche dann zu neuen Formen zusammengefasst und weiterbearbeitet werden. Farben und Formen werden aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen und gruppieren sich neu. Dabei verlieren sie sowohl ihre erdfarbige Schwere, wie ihre ursprünglich Bedeutung.

Ein Bedeutungswandel findet statt: Formen verselbständigen sich, lösen sich vom Gegenstand und verbinden sich neu zu einer gegenstandslosen, transparenten und transzendenten Wirklichkeit.

Mit dem mathematischen Modell des „Fraktals“ haben die Kuen-Fraktale nur in ihrer Bildwirkung eine Ähnlichkeit. Wie beim bekannten „Menger-Schwamm“ wird durch das Reduzieren der Bildelemente das „Fraktal“ immer transparenter, wobei sich die Komplexität der Einzelform erhöht.

Norbert Riggermann,
F. M. Kuen - Ehrenpreisträger 2019





„Schwäbische Frömmigkeit in venezianischem Glanz“

Begleitprogramm zur Jubiläumsausstellung.

Lebendige Werkstatt

Montag, 22. Juli bis Freitag, 26. Juli
jeweils 9 bis 13 Uhr

Haus für Kunst und Kultur

Die Entstehung eines Tafelbilds nach
Franz Martin Kuen durch Norbert
Riggenmann

Kunst und Andacht

Mittwoch, 24. Juli 2019, 19 Uhr

Klosterrefektorium Roggenburg

Pater Roman Löschingen und
Dr. Matthias Kunze

Franz Martin Kuen – Technik der Malerei

Mittwoch, 11. September 2019,
18 bis ca. 19 Uhr

Haus für Kunst und Kultur

Führung durch die Ausstellung mit
Norbert Riggenmann

Kirchen- und Orgelwanderung

Samstag, 14. September 2019,
9 bis ca. 17 Uhr

Auf den Spuren von

Franz Martin Kuen

Karten nur im Vorverkauf erhältlich!

Biblische Mahlzeiten

– Barocke Musik

Sonntag, 22. September 2019,
11 Uhr, Klosterrefektorium

Impulse zum Deckenfresko und Mu-

sik der Prämonstratenser für Cembalo und Orgel

Führung durch die Ausstellung

Mittwoch, 25. September 2019,
17 bis ca. 18.30 Uhr

vhs im Landkreis Neu-Ulm e.V.

Zeichnen wie die alten Meister

27. und 28. September 2019

Freitag, 18 bis 22 Uhr

Samstag, 9 bis 17 Uhr

Zeichnen im Skizzenbuch

Kursleitung: Norbert Riggenmann

Malen wie die alten Meister

11. und 12. Oktober 2019

Freitag, 18 bis 22 Uhr

Samstag, 9 bis 17 Uhr

Malen mit Tempera

Kursleitung: Norbert Riggenmann

Rokoko – Die „Schwäbische Weiberjacke“ der Zeit um 1800

18. / 19. / 25. / 26. Oktober 2019

Freitag, 18 bis 22 Uhr

Samstag, 8 bis 18 Uhr

Barockjacke selbst genäht

Kursleitung: Monika Hoede

Franz Martin Kuen – Technik der Malerei

Mittwoch, 23. Oktober 2019,

18 bis ca. 19 Uhr

Haus für Kunst und Kultur

Führung durch die Ausstellung mit
Norbert Riggenmann

Fotografie im Sakralen Raum

Samstag, 26. Oktober 2019,
8 bis 13 Uhr

Auf den Spuren von Franz Martin
Kuen im Kloster

Kursleitung: Martin Ritzert

Barock'n Light Night

Samstag, 26. Oktober 2019,
20 Uhr

Klosterkirche Roggenburg

Dem Geheimnis auf der Spur...

Sonntag, 27. Oktober 2019,
14 bis 17 Uhr

Haus für Kunst und Kultur

Ein detektivischer Museumstag
für die ganze Familie

Schwäbische Schöpfung

Freitag, 8. November 2019, 19 Uhr
Klosterrefektorium Roggenburg

Ein Ein-Mann-Revue mit Berthold
Biesinger

Auf den Spuren von Franz Martin Kuen

Samstag, 9. November 2019,
9.30 bis 16 Uhr

Ein Tag über Kunst und Künstler und
seine spirituelle Bedeutung – nicht
nur zur Zeit des Barocks

Kuen in Roggenburg

Samstag, 23. November 2019,
14 bis 16 Uhr

Führung durch das Klostergelände

- Prämonstratenser-Kloster Roggenburg
- Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt Roggenburg
- Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur
- Gemeinde Roggenburg
- DIADEMUS - Festival Roggenburg

Juli

■ Sa, 20. Juli 2019, 20 Uhr
Open-Air-Konzert m. CASH-N-GO
Innenhof des Klosters

■ So, 21. Juli 2019, 11 Uhr
Blasmusik im Klosterhof
m. Imbiss, Trachtenkapelle Schießen

August

■ Sa, 03. August 2019, 15 Uhr
Pilgermesse i. d. Wannenkappelle
jeden 1. Samstag im Monat
von August bis Oktober

■ So, 04. August 2019, 11 Uhr
Blasmusik im Klosterhof
m. Imbiss, Musikkapelle Biberach

■ Do, 15. August 2019, 09.00 Uhr
Patrozinium - „Leiberfest“
Festgottesdienst mit eucharistischer
Prozession und Reliquienverehrung
der „heiligen Leiber“

■ So, 25. August 2019, 16.00 Uhr
Musikfestival Diademus
Open-Air: Mozart und Haydn

■ Fr, 30. August 2019, 19.00 Uhr
Musikfestival Diademus
Lesung und Improvisation, Tenne.

■ Fr, 30. August 2019, 21 Uhr
Musikfestival Diademus
Schumann, Liszt & Wolf, Bibliothek

September

■ So, 01. September 2019, 10 Uhr
Musikfestival Diademus
Rheinberger u. Duruflé in d. Messe.

■ So, 01. September 2019, 16 Uhr
Musikfestival Diademus
Joh. Sebastian und Carl Philipp Bach

■ So, 08. Sept. 2019, 11-16 Uhr
Tag des Offenen Denkmals
Kirchen-, Kloster u. Gartenführung



■ Sa, 21. Sept. 2019, 10-17 Uhr
Roggenburger Öko-Markt
zum 21. Mal im Prälatenhof

■ Sa, 28. September 2019, 10 Uhr
Feierliche Ordensprofess
von Frater Franziskus Schuler

Oktober

■ So, 13. Oktober 2019, 16 Uhr
Orgelkonzert
mit Prof. Markus Eichenlaub, Speyer

■ Sa, 19. Oktober 2019, 20 Uhr
Saxofourte Songbook
Saxofourte und Kathrin Sälzle
Klosterrefektorium Roggenburg

■ Mo, 21. Okt. 2019, 19.30 Uhr
Großer Erziehungsvortrag
Der kleine Wutzweg - was tun?
mit Thomas Rupf, Kloster gasthof

November

■ So, 17.-24. November 2019
Kinderbuchausstellung
im Haus für Kunst und Kultur.

■ Fr, 29.-30. Nov. 2019, 16.30 Uhr
Roggenburger Adventsmarkt
im Prälatenhof

Dezember

■ So, 01. Dez., 16.30 Uhr
Roggenburger Adventsmarkt
im Prälatenhof

Kloster auf Zeit

■ Jederzeit nach Absprache
Mitleben im Konvent
für junge Männer ab 16 Jahren
Infos und Anmeldung:
P. Johannes Baptist Schmid o.praem.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
email: roggenburg@opraem.de
www.kloster-roggenburg.de



Siehe auch:

Veranstaltungen auf Seite 10.
Besonderer Tipp:
Die Schwäbische Schöpfung

Impressum

Herausgeber

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Bildungszentrum f. Familie, Umwelt u. Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
Kloster: Tel. 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 909
B.-Zentrum: Tel. 07300 9611-0, Fax: 9611-911
www.kloster-roggenburg.de
Verantwortlich: Kloster Roggenburg
Fotos: Kloster, Bildungszentrum, Riggermann
Layout: Norbert Riggermann, Attenhofen

Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
IBAN DE31 7305 0000 0430 3840 08
BIC BYLADEM1NUL

Wofür will ich leben?

Du kannst dir nicht ein Leben lang
alle Türen offen halten,
um keine Chance zu verpassen.

Auch wer durch keine Türe geht
und keinen Schritt nach vorne tut,
dem fallen Jahr für Jahr
die Türen eine nach der anderen zu.

Wer selber leben will,
der muss entscheiden: Ja oder Nein –
Im Großen und im Kleinen.

Wer sich entscheidet, wertet, wählt,
und das bedeutet auch Verzicht.

Denn jede Tür, durch die er geht,
verschließt ihm viele andere.

Man darf nicht mogeln und so tun,
als könne man beweisen, was
hinter jener Tür geschehen wird.

Ein jedes JA - auch überdacht,
geprüft - ist zugleich Wagnis
und verlangt ein Ziel.

Das aber ist die erste aller Fragen:
Wie heißt das Ziel,
an dem ich messe Ja und Nein?
Und: Wofür will ich leben?

Paul Roth

